



Mehr Sicherheit für Kinder auf dem Schulweg

Das Land Nordrhein-Westfalen hat einen neuen Förderwettbewerb für technische Lösungen an sogenannten Schulstraßen gestartet. Ziel ist es, den Verkehr im unmittelbaren Umfeld von Schulen besser zu steuern und gefährliche Situationen – etwa durch den Bring- und Holverkehr von Autos – zu reduzieren.

Gefördert werden drei Modellprojekte in Kommunen unterschiedlicher Größe. Dafür stellt das Land jeweils bis zu 100.000 Euro zur Verfügung. Interessierte Städte und Gemeinden können sich noch bis zum 30. April bewerben.

Unterstützt werden beispielsweise automatisierte Poller oder Schranken, digitale Systeme zur Erkennung berechtigter Fahrzeuge sowie zusätzliche Warn- und Sicherheitssysteme.

Gerade vor Grundschulen kommt es morgens und mittags häufig zu unübersichtlichen Verkehrssituationen, wenn parkende oder wendende Autos auf Kinder treffen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Roller unterwegs sind. Schulstraßen können hier einen wichtigen Beitrag leisten, um den Verkehr zeitweise zu reduzieren und den Schulweg sicherer zu machen. In Nordrhein-Westfalen wurde bereits 2024 eine rechtliche Grundlage geschaffen, die Kommunen die Einrichtung solcher Schulstraßen erleichtert. Seitdem sind landesweit zahlreiche neue Schulstraßen entstanden. Der aktuelle Förderwettbewerb soll nun dazu beitragen, innovative technische Lösungen zu erproben und erfolgreiche Ansätze künftig breiter einsetzen zu können.

Ich halte diesen Ansatz für sinnvoll: Kinder sollen möglichst sicher und selbstständig zur Schule kommen können. Wenn technische Lösungen dabei helfen, den Verkehr besser zu lenken und gefährliche Situationen zu vermeiden, kann das ein wichtiger Beitrag zu mehr Sicherheit im Schulumfeld sein. Deshalb hoffe ich, dass sich auch Kommunen aus unserer Region an dem Wettbewerb beteiligen.

Informationen gibt es beim Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr: digitaleschulstrasse@munv.nrw.de

Neue Offensive stärkt Übungsleiter im Breitensport

Sportvereine sind für viele Menschen ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens – gerade im Kinder- und Jugendsport. Damit Vereine ihre Angebote verlässlich aufrechterhalten können, braucht es engagierte und gut ausgebildete Übungsleiterinnen und Übungsleiter.

Das Land Nordrhein-Westfalen startet deshalb eine neue „Übungsleitungs-Offensive“. Dafür stellt die Landesregierung zusätzlich eine Million Euro zur Verfügung, um die Ausbildung von Übungsleitern gezielt zu fördern. Unterstützt werden unter anderem Lizenzen und Qualifizierungen mit Zuschüssen von bis zu 500 Euro pro Ausbildung. Es sind zudem mehrere Maßnahmen pro antragstellender Organisation förderfähig. Die Mittel werden über den Landessportbund an Sportvereine und weitere Sportorganisationen weitergegeben. Ziel ist es, mehr Menschen für diese wichtige Aufgabe zu gewinnen und gleichzeitig die Qualität der Sportangebote zu sichern.

Gerade Übungsleiterinnen und Übungsleiter sorgen dafür, dass Kinder und Jugendliche Freude an Bewegung entwickeln und langfristig im Verein aktiv bleiben. Unsere Sportvereine leisten eine enorme Arbeit – meist getragen von Ehrenamtlichen. Wenn wir ihre Strukturen stärken und in die Ausbildung engagierter Übungsleiter investieren, profitieren davon nicht nur die Vereine, sondern vor allem die vielen Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die dort Sport treiben.

Informationen zur Antragstellung über den Landessportbund findet man hier: <https://www.lsb.nrw/service/foerderungen-zuschuesse/uebungsleiterinnen-offensive>



Überarbeiteter Landesentwicklungsplan: Öffentlichkeitsbeteiligung startet

Das Land Nordrhein-Westfalen hat den überarbeiteten Entwurf zur dritten Änderung des Landesentwicklungsplans (LEP) veröffentlicht und eine neue Phase der Öffentlichkeitsbeteiligung gestartet. Vom 17. März bis zum 17. April 2026 haben Bürgerinnen und Bürger, Kommunen, Unternehmen und Verbände die Möglichkeit, Stellungnahmen zu den geplanten Änderungen einzureichen.

Der Landesentwicklungsplan ist ein zentrales Instrument der Raumordnung in Nordrhein-Westfalen. Er legt fest, wie Flächen künftig genutzt werden sollen – etwa für Wohnen, Wirtschaft, Energie, Landwirtschaft oder Naturschutz. Zu den Themen der aktuellen Anpassungen gehören beispielsweise die Stärkung der Nahversorgung, neue Perspektiven für ehemalige Tagebauflächen, mehr Raum für Infrastruktur der Energiewende sowie ein verantwortungsvoller Umgang mit Flächen und Rohstoffen. Viele Entscheidungen, die dort getroffen werden, wirken sich langfristig auch auf die Entwicklung unserer Städte und Gemeinden aus.

Nach der ersten Beteiligungsrunde wurden rund 2.500 Hinweise ausgewertet und der Entwurf entsprechend überarbeitet.

Ich hoffe, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit nutzen, sich an diesem Verfahren zu beteiligen. Der Landesentwicklungsplan stellt wichtige Weichen für die Zukunft unseres Landes und unserer Kommunen. Eine breite Beteiligung trägt dazu bei, unterschiedliche Perspektiven in die Planung einzubringen.

Hinweise und Anregungen können einfach und digital über das Beteiligungsportal des Landes auf beteiligung.nrw.de eingereicht werden.

Ambulante medizinische Versorgung sichern

Der demografische Wandel stellt unser Gesundheitssystem vor große Herausforderungen – insbesondere bei der Sicherstellung einer verlässlichen medizinischen Versorgung. Während Nordrhein-Westfalen mit der neuen Krankenhausplanung bereits Verbesserungen im stationären Bereich angestoßen hat, steht nun die ambulante Versorgung im Fokus.

Das Gesundheitsministerium des Landes hat dazu Eckpunkte für eine Reform vorgestellt. Ziel ist es, die Versorgung für Patientinnen und Patienten übersichtlicher zu gestalten, klare Zuständigkeiten zu schaffen und verbindliche Anlaufstellen im Gesundheitssystem zu etablieren.

Künftig soll eine Ersteinschätzung dabei helfen, Patientinnen und Patienten schneller in die passende Versorgungsstruktur zu leiten. Primärversorgungspraxen sollen eine stärkere Rolle übernehmen und Behandlungen koordinieren sowie bei Bedarf an Fachärztinnen und Fachärzte überweisen. Zudem ist vorgesehen, das Vergütungssystem weiterzuentwickeln und Prävention sowie Gesundheitskompetenz stärker zu fördern.

Ich halte diese Ansätze für wichtig, um die ambulante medizinische Versorgung langfristig zu stärken und auch in Zukunft eine gute und erreichbare Gesundheitsversorgung sicherzustellen.